

Neue Dienstleistung am Kiosk



Monika Furrer hat den Automaten im Griff.

Ob Kurzstreckenticket oder Mehrfahrtenkarten – eine Verkaufsstelle der Verkehrsbetriebe Luzern vbl war der Kiosk schon immer. Seit Mitte Oktober geht es aber noch bequemer. Jetzt kann man beispielsweise ein

wer sich noch immer nicht mit den neuen Fahrkartenautomaten angefreundet hat, löst sein Billet ebenfalls am Kiosk. „Das ist Dienst am Kunden“, sagt Monika Furrer, die seit 25 Jahren im Kiosk arbeitet. Und noch etwas: Man kann Billette auch vordatieren lassen.

Billette nach Giswil oder Engelberg lösen. Bequem und direkt ab Station Kloster; ohne Warten am SBB Bahnschalter oder Schlange stehen vor dem Automaten. Alle Bahnfahrten innerhalb des Tarifverbundes werden am Kiosk verkauft. Auch Busbillette für alle Zonen oder eine Tageskarte für zehn Franken mit der man durch die Zonen 10, 20 und 40 fahren kann. Und

Zahlungen ab 2010

Seit über 5 Jahren ist der Kiosk auch eine Poststelle. Es laufe gut, sagt Hanspeter Bissig, dem der Kiosk gehört. Etwas mehr Umsatz bei Briefen und Paketen bis 30 Kilogramm dürfte trotzdem sein. Denn eine neue Frankiermaschine zeigt der Post ganz genau, wie viele Pakete und Briefe bei der Poststelle Wesemlin abgegeben werden. Eine Neuerung wird es 2010 geben. Dann kann der Kiosk auch Zahlungen annehmen, was bisher nicht möglich war. Allerdings gibt es eine Einschränkung. Diese Neuerung gilt nur für Postcardkunden.

stö

Masterplan betreffend öffentliche WC-Anlagen

Der Vorstand des Quartiervereins hatte sich mit dem städtischen Masterplan betreffend öffentliche WC-Anlagen zu befassen. Die öffentlichen WC's der Stadt Luzern sollen umfassend erneuert und gleichzeitig sollen zahlreiche Standorte aufgehoben werden. Von der Schliessung betroffen wären auch beide Anlagen in unserem Quartier, jene beim Pfortnerhaus des Konservatoriums und jene am Zwysigplatz. Der Quartierverein hat sich in einem Schreiben an die Stadtbehörden klar und deutlich gegen diese Schliessungen ausgesprochen. Vor allem das öffentliche WC beim Konservatorium muss erhalten bleiben, zumal der Park als Naherholungsraum viel benutzt wird. Auch die Anlage am Zwysigplatz ist erhaltenswert. Beide Anlagen sind in einem hinreichenden Zustand, so dass keine grossen Investitionen anfallen. Auf unsere Intervention hin hat die Baudirektion zugesichert, die Anlage beim Konservatorium vorläufig bestehen zu lassen und die Situation zu überprüfen. Bericht und Antrag werden bis Ende Jahr dem Stadtparlament vorgelegt.

Peter Schumacher

DESIGNERTOILETTEN FÜR DIE STADT LUZERN

Luzern will sein Image verbessern mit neuen, edlen öffentlichen Toiletten. Es werden zwar 27 der bestehenden Anlagen abgerissen oder geschlossen, dafür dürfen die Luzernerinnen und Luzerner und alle, die unsere aufgewertete Stadt besuchen, ihre Notdurft in neuen, sauberen und geruchsneutralen Kabäuschen aus hochwertigen Materialien verrichten.

Die neuen Anlagen haben alle dasselbe Erscheinungsbild, damit derjenige, der dringend mal muss, sie auch schon von weitem sieht, d.h. wenn es überhaupt etwas zu sehen gibt, denn sie sollen zwar „flächendeckend“ in der ganzen Stadt verteilt werden, aber nur an „hochfrequentierten Plätzen“. Pech für den, der sich in dieser Situation an einem ruhigeren Ort befindet! In den Aussenquartieren brauche es keine flächendeckenden Toilettenangebote, denn die Menschen würden sich dort nicht längere Zeit auf der Strasse aufhalten. Was aber, wenn jemand unterwegs ist und merkt, dass es nicht mehr reicht bis nach Hause, weil er vielleicht auch gar nicht in diesem Quartier wohnt? Dann hat er eben das Unglück, sich nicht an einem der hochfrequentierten Plätze zu befinden!

Interessant ist auch, dass diese Toilettenanlagen „in den städtebaulichen Kontext eingefügt und architektonische und denkmalpflegerische Aspekte berücksichtigt werden müssen“. Sie sollen „aus dem jeweiligen Kontext heraus entwickelt“ werden. Ob da auch ein stilles Örtchen als Alphüttli getarnt möglich wäre, wenn es dadurch in die Umgebung passt. Oder, in der Nähe der Franziskanerkirche, ein Häuschen mit gotischen Fenstern und Kreuzrippengewölbe?

Solche Designerhäuschen sind in der Nähe von Spielplätzen nur dann anzutreffen, „wenn diese von grosser, quartierübergreifender Bedeutung sind!“ Die Kinder können nämlich zwischendurch nach Hause gehen (falls die Zeit noch reicht!!). Clevere Kinder kennen da andere Möglichkeiten!

Buschauffeure müssen in Zukunft ihre Schliessmuskeln trainieren, denn sie können sich erst dort wieder Erleichterung verschaffen, wo die Endstation „ganz stark benutzt“ wird. Glücklicherweise, wer in einer solchen Situation auf einer Linie eingesetzt ist, die diese Anforderungen erfüllt!

Ob am Quai, am Zwysigplatz oder an einem der anderen nicht hochfrequentierten Orte - in diesen Situationen hilft nur eines: Ab in die Büsche! Ob man da den Slogan „Luzern glänzt“ nicht besser in „Luzern stinkt“ abändern würde?

Uersuele Riechsteiner

